

Erkenne dich selbst im Spiegel der Kollegen

Das Arbeitskollegium der Deutschen Landesgesellschaft und die Vertreter der Arbeitszentren trafen sich als Gesamtkonferenz vom 19. bis 21. März 2010 im Haus der Gesellschaft in München. Die Begegnung mit anderen Landesgesellschaften – eine Aufgabe der Gesamtkonferenz – fand diesmal am Samstag mit den fünf Mitgliedern des Vorstands der Anthroposophischen Gesellschaft in Österreich und deren Generalsekretär **Helmut Goldmann** statt. Der vor vier Jahren mit konkreten Vorhaben neu angetretene Vorstand berichtete über seine Arbeitsschwerpunkte: anthroposophische Meditation, Öffentlichkeitsarbeit und Verbindung in der anthroposophischen Bewegung. Am Freitag hatte ein neuer Versuch der Gesamtkonferenz stattgefunden. Ein Arbeitszentrum wurde zunächst durch seinen Vertreter vorgestellt, dann schilderten die Anwesenden, was sie als charakteristisch an dem Arbeitszentrum erleben. In einer dritten Stufe wurden die Eindrücke gewichtet, indem Stärken und Schwächen hervorgehoben wurden. Erst zum Schluss durfte sich der Vertreter des Arbeitszentrums wieder äußern.

Diesmal war ich selbst an der Reihe mit einem Bericht über das Arbeitszentrum Frankfurt am Main. Ich schilderte zunächst kurz Fakten wie z. B. das regionale Gebiet, die Zweige, die Gremien, die Kommunikationsmittel und die Arbeitsfelder. Dann beschrieb ich die hauptsächlichen Aufgaben und auf welche Weise ich mit dem Arbeitszentrum verbunden bin. Den Blick auf das tiefere Geschehen und in die Zukunft versuchte ich anhand von grundsätzlichen Fragen, die mir beim Rückblick auf das letzte Arbeitsjahr gekommen waren: das Schaffen und Halten eines überregionalen Zusammenhangs, neue und alte Arbeitsformen, die Leitungsfrage im Bewusstseinsepoche-Zeitalter, die Suche nach einem zeitgemäßen Individualisieren zur Anthroposophie, unternehmerischer Geist im Verhältnis zur Außenwelt.

Zunächst wurde an mehreren Stellen nachgehakt. Die dann folgenden Spiegelungen durch die anderen kamen aus einem starken Interesse, Wohlwollen, kollegialen Begleiten, ja Mitempfinden einer ähnlichen Situation. Auch auf unbeobachtete Stellen wurde der Finger gelegt. So konnte ich in diesen sehr sachlichen Beschreibungen und Bemerkungen plötzlich selber eigene Stärken und Schwächen hervorleuchten sehen.

Außerdem waren Inhalt dieses Treffens die Mitgliederversammlung 2010 in Bochum, eine Begegnung mit Verantwortlichen des Arbeitszentrums München und erste Planungen der Mitgliederversammlung 2011, die in Weimar vom 16. bis 19. Juni 2011 stattfinden wird.

Barbara Messmer, Frankfurt/Main

Hilfe, die ankommt – Notfallpädagogik der «Freunde»

Vom 10. bis 25. Februar 2010 führte die Vereinigung **Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e. V.** eine notfallpädagogische Krisenintervention in dem am 12. Januar 2010 durch ein verheerendes Erdbeben schwer betroffenen Karibikstaat Haiti durch. Neben der direkten Akuthilfe für etwa 600 Kinder konnten rund 150 Pädagogen seminaristisch in notfallpädagogischen Erste-Hilfe-Maßnahmen geschult werden.

Das «Child Friendly Space» in Leogane

Auf Empfehlung der **Kindernothilfe** eröffnet das pädagogische Kriseninterventionsteam der «Freunde» in der etwa 40 Kilometer westlich von Port-au-Prince gelegenen, nahezu völlig zerstörten Kleinstadt Leogane, auf dem Schulgelände «New Mission» einen Stützpunkt für Notfallpädagogik. Dem notfallpädagogischen Kriseninterventionsteam gehörten an: **Christof Doll** (Pädagoge), **Juliana Hepp** (Erlebnispädagogin), **Julija Kudrevataja** (Eurythmistin), **Lukas Mall** (Erlebnispädagoge), **Kristina Manz** (Kordinatorin), **Yoko Miwa** (Psychologin), **Adelin Moelo** (Erzieherin), **Mechthild Pellmann** (Kunsttherapeutin), **Bernd Ruf** (Sonderpädagoge und Einsatzleiter), **Annie Sauerland** (Erlebnispädagogin), **Dr. Michael Schnur** (Arzt), **Dr. Elke Schmidt** (Ärztin), **Birgit Stoewer** (Erzieherin) und **Heidi Wolf** (Kunsttherapeutin).

In Zusammenarbeit mit etwa 30 Lehrern und Lehrerinnen der Schule und der örtlichen Nichtregierungsorganisation **Acrederp** bauten die «Freunde» einen «Child Friendly Space» – einen geschützten Raum für die notfallpädagogische Traumaarbeit mit Kindern – auf. Mit finanzieller Unterstützung der **Caritas international** wurde eine Notküche zur Versorgung der Kinder eingerichtet. Das Trinkwasser kam vom **Technischen Hilfswerk**, die Nahrungsmittel von der **Kindernothilfe** und der **Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ)**.

Über 320 Kinder zwischen zwei und siebzehn Jahren wurden mit Namen, Geschlecht und gesundheitlichen Bemerkungen registriert. Zu Beginn der Arbeit war es zunächst wichtig, eine wiederkehrende, rhythmisierte Tagesstruktur mit festen Essenszeiten und abwechselnden Bewegungs- und Ruhephasen einzuführen. Auf diese Art und Weise soll die Reorganisation zusammengebrochener innerer und äußerer Ordnungen und Rhythmen unterstützt werden. Jede ritualisierte Form gibt im inneren und äußeren Chaos nach dem Beben Halt, Orientierung und schafft neue Sicherheit.

Am Morgen standen die Kinder in einem großen Anfangskreis. Ein gemeinsames Auftaktlied erklang, gefolgt von rhythmischen Klatsch- und Stampfübungen. Anschließend setzte sich der Kreis in Bewegung, um eine ein- und ausrollende Spirale zu vollziehen. Danach folgen eurythmische Übungen. Im großen Kreis sitzend wurde anschließend das

Frühstück eingenommen und das Wasser ausgegeben.

Danach ging es in die einzelnen Workshops: im Formenzeichnen werden Lemniskaten geübt, im Malen aquarelliert und im Zeichnen Erlebnisse bildhaft ausgedrückt. Eine andere Gruppe bekam derweil eine Geschichte erzählt, wieder andere Singen. In der erlebnispädagogischen Gruppenarbeit wurde durch unterschiedliche Übungen das Vertrauen in sich und Andere gestärkt. Die Konzentrationsfähigkeit wurde beispielsweise durch das Balancieren auf einem am Boden liegenden Seil geübt. Auch ging es um die Pflege der durch das Erdbeben oft schwer beeinträchtigten Basal-Sinne u. a. durch Seilspringen und Kneten. Die Kleinkindgruppe orientierte ihren Tagesaufbau an Arbeitsformen des Waldorfkindergartens.

Trainingsseminare für Pädagogen

Zu den wichtigsten Aufgaben notfallpädagogischer Krisenintervention gehört es, neben der direkten Akutversorgung von Kindern, auch Lehrer und Erzieher über die Entstehung, den Verlauf und die möglichen Folgen einer Psychotraumatisierung zu informieren und notfallpädagogische Strategien im Umgang mit traumatischem Verhalten aufzuzeigen.

In Port-au-Prince führte das Notfallteam ein ganztägiges notfallpädagogisches Trainingsseminar für etwa 120 Lehrer, Erzieher und pädagogische Betreuer durch. Das Seminar bestand aus Referaten über Psychotraumatologie und Notfallpädagogik und aus einer Gesprächsarbeit, in der betroffene Teilnehmer über ihre Erlebnisse sprechen konnten.

Nachhaltige Ergebnisse

In Zusammenarbeit mit der **Kindernothilfe** und der lokalen Hilfsorganisation **Acrederp** in Leogane konnte ein „Child Friendly Space“ aufgebaut und eingerichtet werden. Dieses Kindercamp wird zunächst für sieben Monate durch **Acrederp** fortgeführt, von der **Kindernothilfe** finanziert und von den Freunden der Erziehungskunst Rudolf Steiners pädagogisch begleitet und supervisioniert. Innerhalb der nächsten Monate sind bereits zwei Projektbetreuungsreisen durch ein Notfallteam der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners vorgesehen. Die Fortsetzung der Arbeit in Haiti kann aber nur erfolgen, wenn entsprechende Spendenmittel zur Finanzierung zur Verfügung stehen.

Bernd Ruf, Karlsruhe

Nähere Infos über die Arbeit und Möglichkeiten zur Unterstützung der Notfallpädagogik bei den «Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners» unter www.freunde-waldorf.de